

KURZ UND BÜNDIG

Erneut Gedenkbäume zerstört

Weimar (kna/epd). In der Nähe der KZ-Gedenkstätte Buchenwald sind erneut Erinnerungsbäume zerstört worden. Erst in der vergangenen Woche hatten Unbekannte sieben Bäume abgesägt, die an KZ-Häftlinge erinnern sollten, einer davon an das Schicksal der im Konzentrationslager ermordeten Kinder. Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) will sich an der Neupflanzung beteiligen. „Auf einen zerstörten Baum zwei neue. Auf jede feige Tat doppeltes Hinsehen“, wird der Regierungschef zitiert.

Wieder Roggenerte auf Todesstreifen

Berlin (epd). An der Kapelle der Versöhnung auf dem einstigen Todesstreifen der Berliner Mauer wurde am 27. Juli wieder Roggen geerntet. Ein Teil der Ernte des etwa 2000 Quadratmeter großen Roggenfelds in der Bernauer Straße wird mit Getreide aus elf Ländern Mittel- und Südosteuropas gemischt. Daraus wird ein pan-europäisches „Friedensbrot“ gebacken. Aus einem anderen Teil des Roggenmehls werden Oblaten für die Feier des Abendmahls in der Kapelle der Versöhnung hergestellt.

Bahnmissionsmission im Normalbetrieb

Dresden (epd). Wegen rückläufiger Flüchtlingszahlen aus der Ukraine hat die Ökumenische Bahnmissionsmission am Hauptbahnhof in Dresden wieder auf Normalbetrieb umgestellt. Vier Monate lang waren die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter am Dresdner Hauptbahnhof erste Ansprechpartner für die ankommenden Menschen aus der Ukraine gewesen. Insgesamt mehr als 22.700 Lunchpakete wurden seit dem 1. März im Rahmen der Ukraine-Hilfe am Hauptbahnhof verteilt.

500 Jahre Luthers Bibelübersetzung

Eisenach (kna). Mit einer Festwoche unter dem Motto „Kraft der Worte“ begeht Eisenach vom 11. bis 18. September das 500. Jubiläum von Martin Luthers Bibelübersetzung. Der Reformator hatte auf der Eisenacher Wartburg im September 1522 seine deutsche Übersetzung des Neuen Testaments fertiggestellt. Oberbürgermeisterin Katja Wolf (Linke) plädierte dafür, das Jubiläum der Bibelübersetzung „aus dem intellektuellen Elfenbeinturm zu befreien, so dass am Ende alle sagen, es hat ja auch etwas mit mir zu tun“.



AUS DER REDAKTION

In Folge der Hitze

Liebe Leserinnen und Leser, derzeit schlagen wir uns mit der Hitze herum. Der Klimawandel ist in vollem Gange, einsteuigen gilt es, sich mit den Veränderungen zu arrangieren und umweltbewusster zu leben. Auch als Redaktion sind wir von der Hitze betroffen, und dies nicht nur im Blick aufs Schwitzen. Als

ich über eine Kinderwallfahrt des Bistums Magdeburg berichten wollte, fand ich in Roßbach bei Naumburg keine Wallfahrer vor. Das Team, das die Begegnung jedes Jahr an drei Orten im Bistum anbietet, hatte wegen der vorausgesagten 36 Grad die dritte Wallfahrt am Abend zuvor zum Wohl der Kinder abgesagt. Positiv für mich: Im Jugendhaus Roßbach hielt sich eine große Gruppe aus Magdeburg zur Religiösen Kinderwoche auf, über die ich in dieser Ausgabe mit berichte. Einen gesegneten Sonntag!

Eckhard Pohl

SO ERREICHEN SIE UNS

Stammerstraße 9-11 • 04159 Leipzig
Redaktion: 03 41 / 4 67 77-29; tdh@st-benno.de
Leserservice: 03 41/4 67 77-13; leserservice@st-benno.de
Anzeigen: 03 41 / 4 67 77-12; anzeigen@st-benno.de
Zentralfax: 03 41/4 67 77-40



➤ Moderator Stefan Zowislo im Gespräch mit der Magdeburger Oberbürgermeisterin Simone Borris (links) und Staatssekretärin Susi Möbbeck (rechts).

Praktische Hilfe statt „Schein-Lösung“

Das „Netzwerk Leben“ im Bistum Magdeburg feierte kürzlich sein 20-jähriges Bestehen. Die Stiftung entstand nach dem Ausstieg aus der staatlichen Schwangerenberatung, um Frauen in Not ganz praktisch zu helfen.

VON OLIVER GIERENS

Gut 20 Jahre ist es her, dass in der katholischen Kirche in Deutschland teils heftig über die Konfliktberatung für schwangere Frauen gestritten wurde. Stein des Anstoßes war der Beratungsschein, der eine straffreie Abtreibung ermöglicht. Nach einer Intervention aus Rom sollten Beratungsstellen der katholischen Kirche dieses Dokument nicht mehr ausstellen – das stieß teils auf heftigen Widerstand. Bundesweit gründeten katholische Laien damals den Verein „Donum vitae“, der in der staatlichen Schwangerenkonfliktberatung blieb. Im Bistum Magdeburg sind die Verantwortlichen damals einen anderen Weg gegangen – das Ergebnis ist das „Netzwerk Leben“. Vor kurzem feierte die Stiftung ihr 20-jähriges Bestehen im Magdeburger Roncalli-Haus.

Das „spezielle „Rezept“ des Netzwerks: Es handelt sich um eine Stiftung des öffentlichen Rechts, die aber mit kirchlichen Stellen wie dem Caritasverband eng zusammenarbeitet. Die staatlich geforderten Beratungsscheine werden hier aber nicht ausgestellt. Gemäß ihres Mottos „Dem Leben auf die Beine helfen“ will die Stiftung schnelle, unbürokratische und direkte Hilfe für in Not und Bedrängnis gerate-

ne Schwangere, Kinder, Männer und Frauen, Ehen und Familien leisten. In der Gesellschaft und gegenüber der Landespolitik will die Stiftung für die Anliegen von Familien und Lebensschutz werben und sensibilisieren. „Offen, kooperativ, ein Engagement für Menschen, die gemeinsam unterwegs sind“ – so beschrieb der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Reinhard Grütz, in seiner Ansprache auf der 20-Jahr-Feier das Konzept des „Netzwerks Leben“.

Wertschätzung aus der Politik

Das kommt offenbar gut an in Politik und Gesellschaft: Magdeburgs neue Oberbürgermeisterin Simone Borris (parteilos), Staatssekretärin im Sozialministerium von Sachsen-Anhalt, Borris stellte bei einem Podiumsgespräch in Aussicht, dass die Landeshauptstadt mehr Geld ausgeben müsse, um den aktuellen Preissteigerungen bei Energie und Lebensmitteln zu begegnen. Auch Susi Möbbeck nahm die sozialen Folgen der hohen Energiepreise in den Blick. „Wir sehen die Bedarfe, auch für die sozialen Dienste steigen die Energiepreise“, sagte sie im Gespräch mit dem Moderator des Abends, Caritas-Pressepriester Stefan Zowislo. In Bezug auf die Schwangerenberatung machte sie auf den Konflikt zwischen Lebensschutz und dem Selbstbestimmungsrecht der Frau aufmerksam und riet dazu, Notlagen gemeinsam anzugehen, um Konfliktlagen möglichst zu vermeiden.

Hier setzt die Arbeit des „Netzwerks Leben“ an. Die Stiftung berät nicht nur schwangere Frauen in Konfliktlagen, sondern bietet mehrere praktische Tipps, um (werdende) Familien mit konkreten Hilfen zu unterstützen. So berichtete Vanessa Brackmann von ihrem Einsatz als Familienpatin in Magdeburg. Sich um die Frauen kümmern, mal für die Familien einkaufen gehen oder sonstige kleine Hilfen anbieten – der Einsatz der Ehrenamtlichen für junge Familien ist vielfältig. „Ich freue mich zu sehen, wie die Kinder sich entwickeln“, erzählte die Familienpatin.

Angela Präger hingegen engagiert sich als eine von fünf Ehrenamtlichen im „Lädchen“ in Magdeburg-Buckau. Das Geschäft für Baby- und Kleinkindbekleidung, Schuhe, Spielzeug, Kinderwagen, Schulsachen und Umstandsmode unterstützt schwangere Frauen und junge Familien mit gebrauchten Artikeln, die von Unterstützern gespendet und zum kleinen Preis an Bedürftige abgegeben werden. Momentan, so Präger, gebe es ein „ganz kleines Sommerloch“, doch Kundenschaft sei immer da gewesen. „Jedes Teil findet Abnehmer, und wir brauchen alles“, sagte die Ehrenamtliche, die sich an zwei bis drei Tagen in der Woche in dem kleinen Laden „Vom Kind, fürs Kind“ in der Karl-Schmidt-Straße 4 engagiert.

Dort herrschte in den vergangenen Tagen großer Andrang. Denn das „Netzwerk Leben“ hat, wie auch in den Vorjahren, wieder dazu aufgerufen, Schulanzen für bedürftige Kinder zu spenden. Der Lions Club Magdeburg Editha unterstützte diesen Spendenaufruf mit teils öffentlichkeitswirksamen Aktionen. So posteten die Magdeburger Lions beispielsweise auf ihren Facebook- und Instagram-Accounts Fotos von Schulanzen an bekannten Orten in der Landeshauptstadt. Da steht dann ein grauer Tornister auf dem Brunnen am Hundertwasser-Haus oder vor dem Magdeburger Landtagsgebäude. Auch lokale Prominente wie Musiker Danny Priebe lassen sich mit Schulanzen für den guten Zweck fotografieren.

Mit Erfolg: Fast 200 nagelneue Ranzen konnten vor kurzem



➤ Magdeburgs Altbischof Leo Nowak erinnerte an die Anfänge des Netzwerks.

dem „Netzwerk Leben“ übergeben werden, dazu noch weiteres Schulmaterial wie Turnbeutel, Stifte, Federmappen, Süßigkeiten und vieles mehr. Die Spenden wurden über den Laden kostenlos an Bedürftige abgegeben.

Initiative für die Stiftung kam aus Katholikenrat

Gerührt von so viel Zuspruch war auch der Magdeburger Altbischof Leo Nowak, der auf der 20-Jahr-Feier des „Netzwerks Leben“ von den Anfängen der Stiftung nach den heftigen Debatten über die „Schein-Lösung“ erzählte. „Das war eine spannende Sache“, erinnerte er sich an die Debatten, die in der Deutschen Bischofskonferenz damals rund um den Ausstieg aus der staatlichen Schwangerenberatung geführt wurden. Die Initiative für die Stiftung sei damals aus dem Katholikenrat des Bistums gekommen. „Ich war damals wirklich in einer gewissen Krise“, erinnerte sich Nowak. Das „Netzwerk Leben“ sei ein „Aushängeschild“, betonte er in seinem Grußwort. Die Stiftung sei „wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wird und Kreise zieht.“ Er ermutigte die Kirche, in die Welt hinauszugehen und im Sinne der christlichen Botschaft zu wirken. „Wir haben eine Botschaft, die haut uns vom Hocker“, so der Altbischof.



➤ Fast 200 Schulanzen konnte das „Netzwerk Leben“ für bedürftige Familien in Empfang nehmen.